

Nidwalden feiert dieses Jahr den 200. Geburtstag des Künstlers Melchior Paul von Deschwanden (1811–1881). Die Frey-Näpflin-Stiftung begann den Jubiläumsreigen von November 2010 bis Februar 2011 mit einer *Seifenmadonnen* von Marlies Pekarek.

Der historische Verein organisierte zu Ehren des Künstlers verschiedene Exkursionen und schliesst das Jubiläumsjahr mit einer Vortragsreihe ab. Das Nidwaldner Museum, das vor zwei Jahren einen Teilnachlass des Künstlers erhalten hatte, schliesst sein Ausstellungsjahr mit «Kunst, Kommerz & Heilige. Eine Ausstellung zum 200-Jahr-Jubiläum von Paul Melchior von Deschwanden (1811–1881) und zeitgenössischen Positionen.» Im Zentrum der Ausstellung stehen zwei Kunstschaffende: Von Deschwanden (1811–1881) und Marlies Pekarek (\*1957). Beide setzen sich auf sehr unterschiedliche Art mit den christlichen Figuren und Symbolen auseinander und beide lassen sich unter dem Aspekt von Kommerz und Kunst betrachten. Daneben werden den Gemälden von Melchior Paul von Deschwanden weitere zeitgenössische Positionen beispielsweise von Barbara Gut, Jos Näpflin und Jörg Niederberger gegenüber gestellt. Die Ausstellung thematisiert den Erfolg von Deschwandens religiösen Bildern und präsentiert noch nie veröffentlichte Skizzen, Porträts und Briefe. Den Besuchern eröffnet sich ein einmaliger Einblick in die Atelierarbeit des Künstlers und stellt demgegenüber die Frage, wie sich das Religiöse bei Gegenwartskünstlern niederschlägt.

13. November 2011 bis 26. Februar 2012, im Winkelriedhaus Stans  
Vernissage: 12. November 2011 um 17 Uhr



**Impressum**

Redaktion: Amt für Kultur Nidwalden; Amt für Kultur und Sport Obwalden. Mitarbeiter/innen dieser Nummer: Peter Omachen, Christian Sidler, Nathalie Unternährer, Peter Steiner.  
Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Murgstrasse 12, 6371 Stans, Telefon 041 618 73 40, kultur@nw.ch  
Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen, Telefon 041 666 64 07, christian.sidler@ow.ch

**Veranstaltungs-Tipps**

**Ausstellung «Ausnahmezustand»**  
Zivilschutzanlage SanHist Schulhaus Grossmatt, Hergiswil, 4.–25. September

**Filmvorführungen «Härdepfel im See»**  
und Begegnungswochenende Cantina Caverna, Walchi, Lungern, 10./11. September

**Dorfwanderung auf den Spuren des Malers M.P. von Deschwanden**  
Treffpunkt Winkelried-Denkmal, 17. Sept., 14 Uhr

**Konzert Zuckdraht**  
Chäslager Stans  
30. September, 20.30 Uhr

**Ausstellung «vias d'art» in Pontresina**  
Mit 8 Obwaldner Kunstschaffenden bis 15. Oktober

**Führung durch die Ausstellung «von Gipfelstürmern und Kofferträgern»**  
Nidwaldner Museum, Salzmagazin, Stans, 16. Oktober, 11 Uhr

**Ausstellung «Madeleine im Garten»**  
Bilder von Eugen Bollin  
TalMuseum Engelberg  
Bis 16. Oktober

**«Die blaue Stunde»**  
Kernser Kulturherbst zu Lyrik, Gesang und Geschichten, 4.–6. November

**Editorial**

Liebe Leserin, lieber Leser

Jeder Mensch sieht ein, dass es Bahnhöfe braucht, die Müllabfuhr und Schulen. Aber braucht es Bibliotheken, Theater, Konzerte, das Museum? An dieser Frage scheiden sich die Geister. Es gibt Ansichten und Meinungen und diesbezüglich wohl auch keine allgemeingültige Antwort. Aber es ist die Aufgabe der Kulturbeauftragten immer wieder dafür zu sorgen, dass die Kultur Anerkennung und Unterstützung erhält. Es ist ihre Aufgabe, die Menschen dazu zu bringen, dass sie die rein ökonomischen Vorstellungen loslassen, dass sie ihren Blick weiten und offen werden für Neues. Denn nur so sehen sie, was Kultur wirklich ist: Nämlich einmalige Er-

lebnisse und Erkenntnisse, die Seele, Geist und Körper ansprechen und zu Begegnungen führen. Es sind Unikate, die in der heutigen Zeit der technischen Reproduzierbarkeit und der totalen Verfügbarkeit von Kultur an jedem Ort und zu jeder Zeit, eine Aura entstehen lassen. Es sind Räume, auf die sich der Mensch einlässt. Er erkundet, erinnert, erkennt, erfährt, begreift, fühlt und tritt so in Kontakt zu jeder Form der Kultur. Und genau dieses In-Kontakt-Treten löst Glücksgefühle aus. Was wollen wir mehr?

Die Kantone Obwalden und Nidwalden und ihre Kulturschaffenden ver helfen Ihnen auch in der zweiten Jahreshälfte 2011 zu vielen Glücks-

momenten. Im September findet zum Beispiel die Übersichtsausstellung der Ob- und Nidwaldner Kunst NOW statt. Klar, Sie können die Bilder, Skulpturen und Installationen auch im Internet anschauen. Doch Sie treffen dabei auf keine Künstler, Sie riechen nicht das Holz der Ausstellungshalle und kommen nicht mit anderen Ausstellungsbesuchern ins Gespräch. Die Aura, das Unikat bleibt Ihnen verborgen. Darum: Wir sehen uns in Beckenried.

Nathalie Unternährer,  
Leiterin Amt für Kultur NW

OBWALD  
Rochus Lussi  
Originalbilder  
Plakat der NOW 11

OW/NW: Tage des Denkmals 2011

**Im Untergrund**



Für die Besichtigung des ehemaligen Divisions-Kommandopostens Altibach ist aus Platzgründen eine Anmeldung erforderlich. Foto: Fachstelle für Kultur- und Denkmalpflege Obwalden.

Die Europäischen Tage des Denkmals finden dieses Jahr zum 18. Mal statt. Unter dem Motto «Im Untergrund» stehen für einmal Kulturgüter, die nicht direkt sichtbar sind, im Mittelpunkt. Die Denkmalpflege-Fachstellen der Kantone Obwalden und Nidwalden zeigen am Samstag, 10. September, militärische Baudenkmal, unterirdische Kraftwerksbauten und geben Einblicke in die spannende Welt der Unterwasserarchäologie. Die Denkmalpflege des Kantons Obwalden zeigt zum einen die Kraftwerkzentrale Unteraa ganz hinten in der Giswiler Aaried-Ebene, auch «Turbine Giswil» genannt. Auf einem geführten Rundgang durch den 1921 unterhalb des Lungensees erstellte Anlage kann die 90 x 16 x 12 m grosse Turbinenhalle besucht werden, die heute für Kunstveranstaltungen genutzt wird. Die Generatoren liegen seit 1994 in einem dahinter liegenden Bergstollen, der am Denkmaltag exklusiv besichtigt werden kann. Vom Kommandoposten zum Käsekeller, so lässt sich die Baugeschichte des zweiten

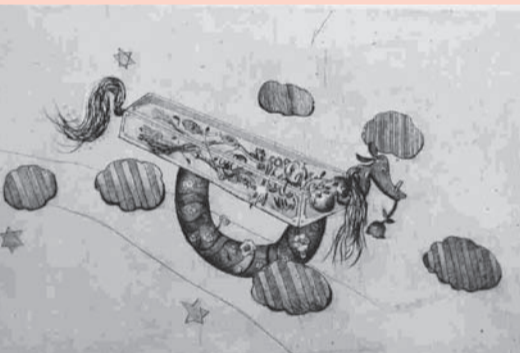
Obwaldner Objekts zusammenfassen. Der ehemalige Divisions-Kommandoposten Altibach im Gebiet Kleinteil ist eine der wenigen militärischen Anlagen aus dem Zweiten Weltkrieg, die dank einer Umnutzung langfristig erhalten bleiben werden. Er liegt an der Route zum Glaubenberg-Pass, der das Sarneraatal mit dem luzernischen Entlebuch verbindet. Das betonierete Felswerk mit ursprünglich zweigeschossigem Holzeinbau für Arbeits- und Mannschaftstrakt wurde 1941–1942 erbaut. Seit 2007 dient das Werk Altibach einem lokalen Produzenten als Käsekeller. Es ist ein eindrückliches Zeugnis der friedlichen Umnutzung eines militärischen Kampf- und Führungsbaus.

Auch der Kanton Nidwalden zeigt ein militärisches Baudenkmal aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Festung Fürigen wurde 1941 im Rahmen der Reduit-Strategie erbaut. Innerhalb eines halben Jahres wurde der Rohbau fertig gestellt. Während des Weltkrieges kam es bekanntlich nicht zum Ernstfall, die Festung war jedoch teilweise belegt. Nach dem Krieg wurde sie weiter unterhalten, da mit dem Beginn des Kalten Krieges ein neuer Feind heranwuchs. Ende der 1980er-Jahre wurde die Festung Fürigen von der Schweizer Armee aufgegeben. Verschiedene Persönlichkeiten im Kanton Nidwalden machten sich stark für die Umnutzung in ein Museum. Seit 1991 ist die Festung ein Museum und ist vor zwei Jahren mit der Doku-Soap «Alpenfestung – Leben im Reduit» schweizweit bekannt geworden. Die Originalausstattung aus dem Zweiten Weltkrieg verhilft dem Erinnerungsort zu seiner Aura. Schliesslich geben Archäologen und eine Freiluftausstellung Einblicke in das Leben der «ersten Nidwaldner», denn der See vor Kehrsiten birgt einen grossen Schatz: Die Entdeckung der einzigen Pfahlbauersiedlung am Alpenrand und damit der ältesten Siedlung in Nidwalden war 2003 eine Sensation. Heute ist die Fundstelle Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Das detaillierte Programm für den 10./11. September 2011 findet sich unter [www.hereinspaziert.ch](http://www.hereinspaziert.ch). Das Programmheft 2011 kann telefonisch bestellt werden unter 031 336 71 11.

NW / OW: Tandem – ein Innerschweizer Kunstprojekt

**Tandemfahrt zur Innerschweizer Innerlichkeit**



Sargschaukel von Hans Rudolf Ambauen, 1964.  
Foto: Christian Hartmann.

Im Rahmen des Kunstprojekts TANDEM, lanciert vom Schweizer Kunstverein und der Hochschule Luzern Design & Kunst, treffen Studierende im Museum Bruder Klaus in Sachseln, im Haus für Kunst Uri in Altdorf, im Sankturbanhof Sursee, im Erfrischungsraum Luzern und im Nidwaldner Museum Höfli in Stans auf ausgewählte Kunstschaffende aus der Zeit der sogenannten «Innerschweizer Innerlichkeit».

TANDEM widmet sich einer eben vergangenen, von Mythen umrankten Zeitepoche in der Innerschweizer Kultur: Die «Innerschweizer Innerlichkeit». Eine Epoche, die über die letzten Jahrzehnte hinweg beinahe zu Tode zitiert wurde, und von dessen Mythos und Begriff sich einige Zeitgenossen kritisch distanziert haben. 40 Jahre danach befragt TANDEM eine Zeitspanne, die von einem einzigartigen Spannungsverhältnis geprägt war: «Eine Zeit des Aufbruchs, ein Sich-Ablösen aus Strukturen, von Sittlichkeit und Gehorsam mit gleichzeitiger Verbundenheit mit den Traditionen». Zugleich gilt es, sich mit den Nachgeborenen «nach vorne zu erinnern». Junge Künstlerinnen und Künstler wenden sich einem Altmeister zu, um ein TANDEM zu bilden, um Gemeinsamkeiten und somit auch Wahlverwandtschaften, oder unerwartet Neues und Differenzen auszuloten und der Diskussion im Zeitgenössischen neue Horizonte zu eröffnen.

Das Nidwaldner Museum zeigt im Höfli in Stans Druckgrafiken und Objekte aus den 1960–1980er Jahren aus dem Werk des Künstlers Hans Rudolf Ambauen und

den legendären Stammbaum der Schweizer «Kunstmafia», eines seiner meist rezipierten Werke.

Diesem Künstler stellt das Nidwaldner Museum eine Arbeit der Kunststudentin Katrin Keller gegenüber. Auch sie ist fasziniert von den Themenbereichen Netzwerke, Aussenseiterrolle und Machtstrukturen. Als die Kunststudentin am Projekt TANDEM teilnahm, bei welchem verschiedene Kunstschaffende aus der Zeit der Innerschweizer Innerlichkeit den Studierenden vorgestellt wurden, stiess Katrin Keller auf den Künstler Hans Rudolf Ambauen und dessen Arbeit Stammbaum der Schweizer «Kunstmafia». Fasziniert von seiner Ausführung, schuf sie für das Nidwaldner Museum im Rahmen des Projekts TANDEM ein konzeptionell-künstlerisches Werk mit dem Arbeitstitel: «Netz Werke (Introduce myself III)».

1981 fand im Museum Bruder Klaus und im öffentlichen Raum von Sachseln und Flüeli eine Ausstellung mit dreissig Schweizer Künstlern statt: «Niklaus von Flüe 1981». Die Künstlerliste umfasste wichtige Namen der Schweizer Kunst. 2011 wird mit der Ausstellung «30 Jahre Kunsthaus» darauf Rückblick gehalten. Diese Absicht fügt sich ideal zusammen mit dem Ausstellungsprojekt «TANDEM» des Schweizer Kunstvereins, das die Kunst der Siebziger Jahre zum Ausgangspunkt für die Reaktionen junger Gestalterinnen und Gestalter der Hochschule Luzern – Design & Kunst nimmt. Die Studierenden waren frei in der Wahl ihrer Tandem-Partner aus der Ausstellung «30 Jahre Kunsthaus». Eveline Blum bezieht sich auf Jürgen Brodwolfs Tubenfiguren. Nicole Buchmann setzt sich mit der engagierten Kunst Hugo Schuhmachers auseinander. Julie Furrer lässt sich von Paul Stöcklis Tagebuchblättern anregen. Ramon Hungerbühler reagiert auf die Fotos von Stephan Wittmer. Jonathan Ruf widmet seine Klanginstallation Anton Egloff. Franziska Schnell wählt die Zeichnungen Ilse Webers als Ausgangspunkt für ihr Objekt.

Vernissage in Stans: Freitag, 2. September, 19 Uhr  
Vernissage in Sachseln: Sonntag, 4. September, 11 Uhr  
Weitere Informationen unter [www.kunstverein.ch](http://www.kunstverein.ch)  
[www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch) / [www.museumbruderklaus.ch](http://www.museumbruderklaus.ch)

NW: Buchvernissage und Lesung von Lukas Vogel

## Schreckliche Gesellschaft

Wer war Melchior Joller, in dessen Haus es angeblich spukte? Was geschah 1862 wirklich in der «Spicher matt» in Stans? Wer war der Nationalrat und Anwalt, der mit seiner Frau und seinen Kindern vom Poltern, vom Aufreissen und Zuknallen der Türen und von vielen anderen Erscheinungen terrorisiert wurde? Oder war das Ganze nur ein böser Streich? Der Autor und ehemalige Leiter des Amts für Kultur Nidwalden Lukas Vogel ist dieser Spukgeschichte nachgegangen und verknüpft sie mit der Biografie von Joller und der damaligen Zeit. In seinem Buch «Schreckliche Gesellschaft. Das Spukhaus zu Stans und das Leben von Melchior Joller» thematisiert er die wohl bekannteste Geistergeschichte Nidwaldens. Melchior Joller (1818–1865) war

NW: Kulturförderung
Unterstützte Kulturprojekte
Die Kulturförderung Nidwalden hat im ersten Halbjahr 2011 folgende Beiträge gesprochen:
<p><b>Bildende Kunst, Foto, Video</b></p> <p>Total CHF 27'500</p> Frauzimmer I Jetzt Kunst 2011 Kunstprojekt Art Montana Fumetto 2011 Rudolf Blättler, Ausstellungskatalog 30 Jahre Kunsthaus, Museum Bruder Klaus Sachseln Fotografieprojekt Konzert Techtelmechtel
<p><b>Musik</b></p> <p>Total CHF 46'550</p> Nationales Jugendblasorchester 2011 Konzert Coal und Quantensprung Huis Festival 2011 Schweizer Jugendmusikwettbewerb 2012 Volksmusikfestival Altdorf Orgelmatinée Stans Schweiz, Jugend-Sinfonie-Orchester Pippo Pollina in Buochs Konzert 200 Jahre Franz Liszt Beau Soir Kammermusikkonzert BergMusik-Spezial Ensemble Corund Eidgenössisches Musikfest 2011 Haus der Volksmusik, Betriebskostenbeitrag Techtelmechtel Lose Sleep at night CD Produktion «Dünsch» Zusätzliche Defizitgarantie SMT 2011
<p><b>Theater, Tanz, Performance</b></p> <p>Total CHF 4'000</p> CD Produktion Tänze aus der Innerschweiz Weiterentwicklung und Gastspiel «I have to stay» Theater «Stalin-Mon Amour»
<p><b>Film</b></p> <p>Total CHF 25'886</p> Die Segnung der Alpen, Dokumentarfilm Der Fall Odermatt Stiftung Trigon Film 2011
<p><b>Literatur</b></p> <p>Total CHF 15'500</p> Druckkostenbeitrag «Drahnä» Druckkostenbeitrag «Die Entschlüsselung von C.G. Jungs Anagramm» Druckkostenbeitrag «Buochs über Land-durs Dorf» Druckkostenbeitrag «Körper und Landschaft» Druckkostenbeitrag «Nidwaldner Buch IV / Landwirtschaft» Druckkostenbeitrag «Brillenkind» Druckkostenbeitrag «Der Spuk im Hause Joller» Projektbeitrag Rigi Literaturtage 2011 Jahresbeitrag ISSV 2011
<p><b>Kulturvermittlung, Spartenübergreifend</b></p> <p>Total CHF 19'292</p> Unterstützungsbeitrag Kulturfenster 2011 Roter Nagel, Architekturführungen 16. Gedenktag Srebrenica Stans lacht 2011 100 Jahre Bergführerverein Unterwalden
Es werden nicht alle Defizitgarantien vollumfänglich beansprucht. Pro-Kopf Beiträge verstehen sich als Maximalbeiträge. Mit vier Institutionen wurden Leistungsvereinbarungen über jährlich 52'000 Franken abgeschlossen.

<b>Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet:</b> <p><b>www.kulturfenster.ch</b></p>
--

Politiker, Landwirt,Advokat, Journalist und Verleger. Als ehrgeiziger Liberaler war er ein Aussenseiter im katholischen Hinterland des jungen Schweizer Bundesstaates.Mitte des 19. Jahrhunderts wurde heftig um die Umgestaltung Europas gekämpft:Katholizismus, Marienverehrung und Erscheinungen wie in Lourdes prägten die Gesellschaft ebenso wie der rasante technische Fortschritt in Form von Eisenbahn,Telegrafie und Fotografie. Lukas Vogel erzählt das Panorama einer Zeit der Umbrüche und Verunsicherung. Dabei ist der Spukfall die Achse, um die sich die Geschichte dreht.

*Auf Einladung der Kantonsbibliothek Nidwalden findet die Vernissage der Publikation am Mittwoch, 2. November 2011, 19 Uhr im Bannersaal des Rathauses Stans statt.*

OW: Volkskulturfest OBWALD im Rückblick

# Volksmusik authentisch und bewegend

Das sechste Volkskulturfest OBWALD, das vom 7. bis 10. Juli in Giswil über die Bühne ging, wurde von den Medien und den Besucherinnen und Besuchern begeistert aufgenommen. OBWALD machte gerade in diesem Jahr deutlich, wie sehr (Volks-)Musik über Landes- und Sprachgrenzen hinaus verbindend wirken kann. Die Unterschiede zwischen dem Juiz aus Obwalden und dem Toggenburg zu den Klängen ausVietnam schienen zuerst so gross, wie das faszinierende Erscheinungsbild der grazielen Musikerinnen aus Hanoi in ihren bunt bestickten Gewändern im Vergleich zu den urchigen Jodlern aus Nesslerau oder Kerns. Das aufmerksame Hinhören führte aber so überraschend wie selbstverständlich zur Erkenntnis, dass gelebte und authentische Volksmusik unendlich viele Gemeinsamkeiten hat – auch über den halben Erdkreis hinweg. Die enge Verbundenheit wurde besonders deutlich, als die Obwaldner Formation Siidhang zusammen mit drei virtuosen Vietnamesinnen gemeinsam auftraten und ihre Musik scheinbar mühelos miteinander verwoben, als sei dies das normalste der Welt. Oder als der Obwaldner Profimusiker Heinz della Torre mit der DanBau-Spielerin Thu Thuy auftrat, und sich Alphorn- und Büchelklänge mit den Tönen des vietnamesischen Zupfinstrumentes zu einem faszinierenden, nie gehörten Tonteppich vermischten. Das Miteinander aber auch das Nebeneinander der einheimischen und exotischen Klänge, die vielfach von



Das Jollerhaus, bevor es abgebrochen wurde. Foto: zvg.

sehr hoher Qualität waren, gepaart mit der einmaligen Atmosphäre machten OBWALD 2011 einmal mehr zu einem Kulturereignis, das emotional berührt und Besucher und Medien gleichermaßen zum Schwärmen bringt.



Die Alpnacher Formation «Siidhang» im Zusammenspiel mit den Musikerinnen aus Vietnam am OBWALD 2011. Foto zvg.

OW/NW: Theater «Der Bär» in Sachseln und Stans

# Profitheater aus Giswil



Karisa L. Meyer und Ladislaus Löliger bei ihrer letztjährigen Produktion «Mein junges idiotisches Herz». Foto zvg.

OW: Literaturreihen diesen Herbst und Winter

# Vielfältige Hörgenüsse für Literaturfreunde



*Der Bündner Schriftsteller Arno Camenisch ist in den kommenden Monaten gleich zweimal in Obwalden zu Gast. Foto: Yvonne Böhler*

in der Schweiz wohnhaften Schriftstellerinnen und Schriftsteller Beatrice Eichmann-Leutenegger, Klaus Merz, Lioba Happel und Michael Donhauser in die Welt der Poesie; in eine Welt der Gefühle, Gedanken, Klänge und Wortspiele. In Erinnerung an den Sagenforscher und Erzähler Hanspeter Niederberger aus Giswil starteten Geri Dillier und Christoph Hirtler im Herbst 2001 mit der Lesereihe «Vo Gschicht zu Gschicht». Das Konzept ist noch immer

dasselbe: Es werden jeweils vier Schriftstellerinnen und Schriftsteller eingeladen, zu einem bestimmten sagenumwobenen Thema einen Text zu schreiben und diesen vorzulesen. Einzig letztes Jahr, aus Anlass des 10-Jahr-Jubiläums, machten die Veranstalter eine Ausnahme und führten bei den Ob- und Nidwaldnern einen Schreibwettbewerb zum Titel «sagenhaft» durch. Dieses Jahr kommen am 11. November der junge Bündner Arno Camenisch (er wird auch an der Januar-Literaturreihe lesen, siehe unten), der Autor und Musiker Dan Wiener aus Basel, der Engelberger Songwriter und Erzähler Richard «El Ritschi» Blatter und die Sarner Schriftstellerin Elisabeth Zurgilgen in die Kulturbeiz Krone Giswil. Es wird dringend empfohlen, den Vorverkauf zu benutzen: 041 675 24 24. Auch das Programm der Januar-Literaturreihe 2012, die bereits zum zwölften Mal im Theater Altes Gymnasium in Sarnen stattfindet, steht fest. Zum Thema Kindheitserinnerungen lesen am 8. Januar der junge Bündner Autor Arno Camenisch aus seinem Buch «Hinter dem Bahnhof», am 15. Januar die Luzernerin Alice Schmid aus «13 ist meine Zahl» und am 22. Januar die Alpnacher Schriftstellerin Marbeth Reif, zusammen mit der Illustratorin Irene Meier mit ihrem neuesten Kinder-Erwachsenenroman «Fennek». Auch im 2012 wird der Januar-sonntag jeweils ab 17 Uhr zum Literatursonntag!

*PS: Weiteren Hörgenuss bieten u.a. die Lesereihe der IG Buch Obwalden bei Bücher Dillier in Sarnen (diesen Herbst u.a. mit Peter Stamm (14. September) und Christian Schmid (20. Oktober)) sowie der erstmalige Literarische Silvester am 30. Dezember im Chäsler Stans.*

OW: Kulturförderungskommission an der Biennale Venedig

# Kommission in der Kunstmetropole



*Die Kantonale Kulturförderungskommission an der Biennale in Venedig mit einem Kunstwerk (von links): Hansjörg Bucher, Barbara Riegger, Josef Gnos, Christian Sidler, Gabriela Staub Haas, Hansjörg Zurgilgen, Heidy Gasser, Megi Zumstein.*

NW: Rückblick Sanser Sommer

# Kultur auf dem Dorfplatz

Zum dritten Mal ist dieses Jahr der STANSER SOMMER über die Bühne gegangen. Das Spezielle daran: Anlass für die Veranstaltungsreihe auf dem Sanser Dorfplatz war eine Bühne – nämlich jene, die jährlich für die traditionelle Winkelried-Feier aufgebaut wird. Die Kulturkommission Stans und Tourismus Stans haben 2009 beschlossen, diese Bühne mit einer vorangehenden, mehrtägigen Reihe von kulturellen Veranstaltungen «besser zu nutzen». Erste Absicht des STANSER SOMMER ist, Stanser und Nidwaldner Künstlerinnen hauptsächlich aus dem musikalischen Bereich einen Auftritt vor heimischem Publikum bei gutem Ambiente zu ermöglichen – sie also aus den Probelokalen heraus ans Licht der Öffentlichkeit zu holen. Jeder Auftritt auf dem Dorfplatz ist gut sichtbar und fordert mit seiner Prominenz zu einer intensiven Vorbereitung heraus. Die Reaktion des Publikums ist wiederum Motivation, weiterhin aktiv zu bleiben. In dem Sinne ist der STANSER SOMMER eine sehr direkte, angewandte Kulturförderung. Die zweite Absicht besteht darin, sowohl Einheimischen wie Gästen von Stans einen niederschweligen Zugang zum Kulturschaffen zu ermöglichen.

Nach dreimaliger Durchführung darf man sagen, dass das Modell des STANSER SOMMER sowohl von Seiten der KünstlerInnen wie auch der BesucherInnen her «gut funktioniert». Das breit angelegte Programm mit seiner Mischung aus Tradition und Innovation bringt an schönen Abenden einen mehrhundertköpfigen Zuschauerkreis an den Winkelriedbrunnen. Und die OrganisatorInnen werden von interessierten Gruppen aus dem ganzen Kanton um eine Auftritts möglichkeit angefragt. Bei der Auswahl ist denn auch die Optik eindeutig nicht nur auf Stans gerichtet, sondern auf den Kanton insgesamt. Bereits besteht eine Vorschlagsliste für den Sommer 2013. Dank der breiten Unterstützung (auch aus Mitteln des Lotteriefonds) und einer schlanken Organisation folgt die Fortsetzung im nächsten Sommer!



NW/OW: NOW I I

# Kunst in der Schiffshalle



Ein Werk der Textilkünstlerin Corinne Odermatt an der NOW09. Foto zvg.

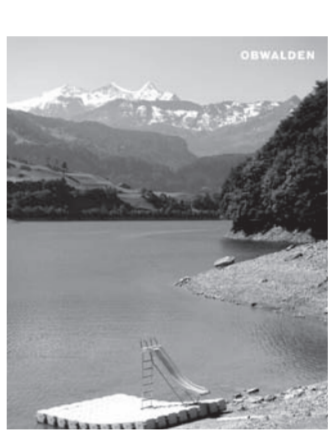
Einmal pro Jahr macht sich die Kantonale Kulturförderungskommission auf den Weg in andere Orte der Kunst und Kultur. Die Reisen – sie werden privat finanziert – führten die Kommissionsmitglieder in den letzten Jahren ins Tessin, ins Elsass, in den Vorarlberg, ins Wallis, nach St. Gallen oder nach Glarus. Die Reisen dienen sowohl der Weiterbildung als auch der Pflege des Austausches.

Dieses Jahr führte die Reise vom 19. bis 21. August nach Venedig, die derzeitige Kunstmetropole weltweit. Denn seit 4. Juni bis am 27. November findet die 54. Biennale di Venezia statt. Den Hauptschauplatz bilden die Giardini im Stadtteil Castello, wo sich 28 Länder in ihren nationalen Pavillons präsentieren. Mehrere Dutzend anderer Staaten, die auf diesem Areal keinen eigenen Pavillon erbaut haben, stellen während der Biennale in über dem gesamten Stadtgebiet verstreuten, angemieteten Räumlichkeiten aus. Unabhängig von den Länderrepräsentationen gibt es im Arsenale eine durch Kuratoren zusammengestellte Thementausstellung. Die diesjährige Biennale wird von der Schweizer Kunsthistorikerin Bice Curiger geleitet.

Die Kulturförderungskommission konnte während drei Tagen in die Kunstwelt eintauchen und natürlich intensiv über die Eindrücke und Erfahrungen diskutieren.Venedig ist immer eine Reise wert – während der Biennale gibt es noch viele Gründe mehr, die unvergleichliche Stadt zu besuchen.

OW: Buch über Obwalden

# Von wilden Bächen und stillen Seen



*Das Titelbild des Bild- und Textbandes «Mein Obwalden», das demnächst herauskommt. Foto: Manuel Gnos.*

von Frauen- und Männerklöstern, von Bergbahnen und Pendlerfahrten, von der katholischen Kirche, von der Alp Käsern, von anderen mächtigen Bergen, von vergessenen und stillen Menschen und vielem mehr. Ein Buch für Einheimische und solche, die den Kanton Obwalden über das Touristische hinaus kennenlernen wollen.

*Die Buchvernissage findet am Freitag, 1. Dezember 2011 um 20 Uhr bei Bücher Dillier in Sarnen statt.*

*Bilder: Manuel Gnos. Texte: Heidy Gasser, Geri Dillier, Karin Krummenacher, Beny Kiser, Dominik Brun, Sr. Rut-Maria Buschor, Romano Cuonz, Daniel Albert, Michael Blatter, Deborah Demuth, Adrian Venetz, Patrik Seiler, Peter Kückler und Urs Durrer.*

*Literaturhinweis: Mein Obwalden. 160 Seiten, 24 x 30 cm, Pappband, Fadenheftung, 48 Fr. ISBN 978-3-905939-09-5,Verlag: Herausgeber.ch*

OW: Kulturförderung
Unterstützte Kulturprojekte
Die Kantonale Kulturförderung Obwalden hat im ersten Halbjahr 2011 (Januar - Juni) folgende Beiträge gesprochen:

<b>Bildende Kunst, Foto, Video, Performance</b>
Total Fr. 47'300
<b>Theater, Tanz</b>
Total Fr. 8'700

<b>Musik</b>
Total 60'350

<b>Film</b>
Total Fr. 6'000
<b>Literatur, Publikationen</b>
Total Fr. 12'500
<b>Kulturvermittlung, Spartenübergreifend</b>
Total Fr. 14'300

# Besucherrekord im Hauptprogramm

Nach sieben erlebnisreichen Konzertabenden gingen die Stanser Musiktage mit beeindruckenden Ergebnissen zu Ende. Die Besucherzahl wurde zwar insgesamt mit 30'000 Besucherinnen und Besucher nicht gesteigert, doch gemäss den angestrebten Neuerungen der 17. Auflage, die das Ziel hatten, die Musik ins Zentrum zu rücken, konnten mit 7000 Besuchern in 23 Konzerten eine Zunahme im Hauptprogramm verbucht werden. Einen tollen Abschluss des mediterranen Schwerpunktes und der 17. Festivalausgabe setzte der französische Bassist Renaud Garcia Fons mit der Vertonung des Silhouettenfilms «Prinz Ahmed» (1926) von Lotte Reiniger. Wie wohl tat es dem Auge, sich an der grossen Kunst der urzeitlichen Animation zu weiden statt wie heute im Blockbuster-Elend von Effekten zugeballert zu werden. Der erste abendfüllende Trickfilm der deutschen Filmgeschichte war ein ästhetischer Formgenuss mit wunderlichen Figuren, dünnbeinigen Kalifen, fliegenden Pferden und Scherenschnitt-Arabesken. Als Spezialist für mediterran-maurische und orientalische Klangwelten konnte Garcia-Fons bei dieser optischen Vorlage aus dem Vollen schöpfen: Ein west-östlicher Divan aus Melodien, Rhythmen und Harmonien entfaltet sich und brachte das mediterran Leichtfüssige und das orientalisch Mystische in Fluss. Die vielfältig-exotischen Instrumente (Flöten, Zarb, Gatam oder Daf) zauberten einmal träumerisch-schweifende mal beschwingte Kammermusik in den ausverkauften Theatersaal an der Mürg. Der Westschweizer Vibraphonist Jean-Lou Treboux gewann den erstmals vergebenen Credit Suisse Förderpreis Jazz und legte mit seinem Gewinner-Konzert ein deutliches Zeugnis seines Könnens und seines Talentes ab.

Unter dem Titel SPRUDELTHEK TONIGHT mixte die Künstlerin Karin Lustenberger im Kooperationsprojekt mit dem Nidwaldner Museum verschiedene Flüssigkeiten, Brausetabletten, Gummibärchen, Salzstengeli

und Farbe zu Drinks. Diese filmte sie. Ein Mikrophon im Innern des Glases verstärkte das Innenleben des Drinks. Ton und Filmaufnahmen der Drinks wurden durch die Künstlerin neu zusammengesetzt, verschoben, wieder auseinandergenommen und an die Wand projiziert. Die Kombination von Visuals, Sound, Aktion und einem kalten Getränk in der Hand liessen den Genuss in dieser Bar auf die Sinnesorgane Aug und Ohr erweitern.

Wir sind gespannt auf die 18. Ausgabe der SMT, die vom 16. bis 21. April 2012 stattfinden werden.



Renaud Garcia Fons an den SMT. Foto: Dragan Tasic.

# FOTOS VON OBWALDNER PERSÖNLICHKEITEN

Bis am 30. September sind im Bildungs- und Kulturdepartement in Sarnen Fotografien von acht Obwaldner «Originalen» zu sehen. Die Luzerner Künstlerin Claudia Muff zeigt einen persönlichen und bewegenden Einblick in die Welt von Menschen, die ihre Eigenständigkeit bewahrt haben.

«Alle sind wir im Laufe unseres Lebens schon Menschen begegnet, die man als Original bezeichnen kann. Oftmals bleibt es aber bei kurzen Begegnungen. Bekannt sind uns einzig gewisse Anekdoten und Geschichten, welche um das Dasein dieser Menschen kursieren», schreibt die Künstlerin Claudia Muff im Bildband, der die Fotoausstellung begleitet. Tatsächlich gelingt es der Fotografin, Einblicke zu vermitteln, die den meisten von uns verborgen bleiben. Welten, die zum Teil fremd, beinahe exotisch erscheinen mögen. Und immer sind die fotografischen Annäherungen von einem grossen Respekt gegenüber den portraitierten Menschen und Welten geprägt.

Am Anfang ihrer fotografischen Recherche setzte sich Claudia Muff an die Obwaldner Stammtische und fragte direkt oder verschlüsselt: Originale im Dorf, gibt es sie?

Die Künstlerin wurde fündig und traf sich mit Menschen, die sich durch eine eigenständige Gestaltung ihrer Lebens- und Wohnform oder durch das Verfolgen einer aussergewöhnlichen Tätigkeit auszeichnen.

Veranstaltungshinweis: Ausstellung «Originalbilder» von Claudia Muff. Bildungs- und Kulturdepartement, Brünigstrasse 178 in Sarnen. Geöffnet 5. – 30. September, jeweils Mo – Fr 8 – 17 Uhr.



Sepp Hug aus Alpnachstad, einer der acht portraitierten Obwaldner Persönlichkeiten. Foto: Claudia Muff.

OW: Multimediale Ausstellung und Buch zur Geschichte des Kollegi Sarnen

# Die bewegte Geschichte einer Schule

Zwei Lehrer der Kantonsschule Obwalden in Sarnen, Martin Steiner und Thomas Peter, haben sich auf die Spuren des «Kollegi Sarnen» gemacht. Ihren reichen Fundus an Geschichten, Anekdoten und Fotografien haben sie am 27. August an der Vernissage in Sarnen das erste Mal der Öffentlichkeit gezeigt. Die Ausstellung läuft noch bis zum 24. September in Sarnen, bevor sie dann weiterwandert.

Die schlichte und dadurch umso wirkungsvollere Ausstellung zeigt viele grossformatige Schwarz-Weiss-Fotografien aus der Vergangenheit der Schule. Die Besucher der Ausstellung können sich hinsetzen und mit einem Kopfhörer den Erzählungen ehemaliger Schüler zuhören, die Martin Steiner interviewt hat. Fotografien und persönliche Erinnerungen ehemaliger Schüler und Schülerinnen verschiedener Generationen – von den 1930er Jahren bis ins 21. Jahrhundert – führen so den Zuhörer skizzenartig durch die bewegte Zeit der Schule. Die Musik zwischen den Erzählungen wurde eigens für das Projekt von Profis eingespielt. Zudem wird gleich nebenan im Theatersaal ein Super-8 Film gezeigt, der in den Jahren 1966 – 1969 gemacht worden ist.



Pater Pirmin Blättler (ganz rechts im Bild) mit Kollegischülern. Spaziergänge waren ein wichtiger Teil der Erziehung im Kollegium zu Sarnen. Foto zvg.

Das Kollegi-Sarnen-Projekt zeichnet in Form von Ausstellung, Buch und Filmbeitrag ein facettenreiches Bild einer geschichtsträchtigen Bildungsstätte der Zentralschweiz. Ein Werk, das die Spuren der Kantonsschule Obwalden und die ihrer Schüler nachzeichnet, sie für folgende Schülergenerationen sicht- und hörbar macht und so zu einem geschichtlichen Identitätsbewusstsein der Kantonsschule Obwalden beiträgt.

Veranstaltungshinweis: Ausstellung «Kollegi Sarnen – die Geschichte»: vom 27. August bis 25. September im Alten Gymnasium Sarnen und vom 22. Oktober bis 5. November im Barocksaal des Klosters Engelberg. Weiter Infos und gesamter Veranstaltungskalender: [www.kollegisarnen.ch](http://www.kollegisarnen.ch)

Die Kommissionenmitglieder lauschen den Ausführungen von Bruder Johannes Maria. Foto: Rochus Lussi.

NW: Jetzt Kunst – 3. Schweizerische Skulpturenausstellung

# Rochus Lussi im Marzili Bern

Die Fondation gad Stiftung, Bern organisiert gesamtschweizerische Werksausstellungen zur zeitgenössischen Skulpturkunst im öffentlichen Raum. Von Mitte Oktober bis Mitte November findet nun die 3. Schweizerische Skulpturenausstellung «Jetzt Kunst» statt. Ausstellungsort ist das Freibad Marzili in Bern, das älteste öffentliche Schwimmbad der Schweiz.

Ausgangspunkt der Ausstellung bildete ein national ausgeschriebener Wettbewerb zum aktuellen Ausstellungsort. 32 Künstlerinnen und Künstler wurden ausgewählt, darunter der Bildhauer Rochus Lussi aus Nidwalden. Seit drei Jahren setzt sich Lussi mit dem Thema «Maria Magdalena» auseinander und bildet Arbeiten zu ihrem möglichen inneren und äusseren Wesen. Für die Ausstellung hat Rochus Lussi zwei Orte im Freibad, genauer in der Ruhezone für Frauen ausgewählt. In einer Umkleidekabine steht die lebensgrosse, am ganzen Körper behaarte Maria Magdalena und schaut dem Voyeur, der Voyeurin direkt in die Augen. Dem zweiten Schauplatz dienen 15 Kleiderhaken, an denen in der Saison Bademäntel und Frottetücher hängen. Für die Ausstellung hat Lussi 12 Fellkleider der Maria Magdalena aufgehängt, drei Hacken sind leer. Die Fellkleider sind menschenleer und bieten Raum für Assoziationen um diese geheimnisvolle Frau. Die Arbeiten sind geschaffen aus Holz und in Farbe gefasst.

Das Freibad Marzili am Fusse des Bundeshauses und direkt an der Aare gelegen, bietet für die Ausstellung ideale räumliche und topografische Voraussetzungen: Das Areal umfasst eine grosse Grünfläche, liegt mitten in der Stadt. Die Grosszügigkeit des Raums und die Vielfalt der Anlage ermöglichen es, dass konzeptionelle Werke, Videoinstallationen, wie auch Skulpturen Platz finden.

Die Ausstellung im Freibad Marzili beginnt am 16. Oktober und dauert bis zum 19. November 2011 und ist täglich zugänglich.



Die Fellkleider, Kunstwerke des Bildhauers Rochus Lussi. Foto zvg.

NW: Weiterbildungstag der Kulturkommission NW

# Fribourg-retour

Am Samstag, 4. Juni früh morgens um 7 Uhr traf sich die Kulturkommission zu ihrem jährlichen Weiterbildungstag. Sinn dieses Tages ist es, Kultur in anderen Kantonen kennen zu lernen und vor allem auch mal Zeit zu haben, ausserhalb der meist vollbepackten Sitzungen zu reden und zu diskutieren. Nach den Kantonen Aargau, Schwyz, Luzern und St. Gallen geschah dies im Kanton Fribourg. Erste Etappe war Ependes, ein Weiler ausserhalb von Fribourg. Dort begrüsst uns Christoph Joller in seinem herrschaftlichen Haus und gewährte in einer Führung Einblick in seine Privatsammlung, die vor allem aus Gemälden des Nidwaldner Malers Johann Melchior Wyrsh (1732 – 1798) besteht. Christoph Joller verstand es, sein breites Wissen über den wohl bekanntesten Schweizer Portraitisten des 18. Jahrhunderts mit Esprit und Verve den Mitgliedern der Kulturkommission zu vermitteln. Doch nicht nur die Bilder von Johann Melchior Wyrsh faszinierten, sondern auch dieses wunderliche alte, liebevoll restaurierte Herrschaftshaus, in dem Christoph Joller mit seiner Frau und seinen sechs Töchtern wohnt.

Ein Spaziergang durch die Felder führte die Kommission pünktlich zur Sext in die Zisterzienser Abtei Hauterive in Posieux. Die gregorianischen Klänge in der im 12. Jahrhundert errichteten Kirche stimmten auf die Mittagspause ein. Ein vorzügliches Mittagssmal, welches die Kommissionsmitglieder nicht schweigend einnehmen mussten, stärkte für den Nachmittag. Nach dem Besuch der Non führte uns Bruder Johannes Maria Lussi, ein Nidwaldner, durch das Kloster und erklärte die wechselhafte Geschichte der Abtei, die ihren Ursprung im 12. Jahrhundert hat. Zurück in Stans, wurde der spannende Tag mit einem feinen Essen in der Rosenburg beschlossen.



Die Kommissionenmitglieder lauschen den Ausführungen von Bruder Johannes Maria. Foto: Rochus Lussi.

NW: Aktion roter Nagel

# Architektur im Gespräch



Das Haus am Hubel wird am 12. November 2011 besucht. Foto zvg.

Heimatschutz Sektion Nidwalden und dem Architekturforum Uri übernommen, mit dem Ziel, diese spannende Aktion im Lebensraum Nidwalden und Uri weiterzuführen. Infolge der gemeinsamen Durchführung mit Uri wird ebenso der Kontakt zwischen den Nachbarkantonen gefördert. Die Markierung ist keine Auszeichnung und keine Preisverleihung, sondern verfolgt das Ziel, in der heutigen Zeit unserem Lebensraum Beachtung zu schenken. Dabei sollen verschiedene Themenkreise wie alltägliches Bauen, Bauen ausserhalb der Bauzonen, Aussenräume oder Landschaftsgestaltungen zur Sprache kommen.

Ein roter, zwei Meter grosser Nagel ist auf Initiative des Innerschweizer Heimatschutzes Sektion Nidwalden in Uri und Nidwalden unterwegs. An sechs ausgewählten Orten wird in den kommenden zwölf Monaten der Rote Nagel in Nidwalden zu stehen kommen. Jeden Monat wird mit dem Setzen eines übergrossen Nagels Merkmale unserer Landschaft und Baukultur gekennzeichnet. Diese Markierung soll sichtbar machen, Vergessenes in Erinnerung rufen, Hintergründiges in den Vordergrund stellen. Damit wird im Nidwaldner Lebensraum auf ausserordentliche Qualitäten in Baukultur, Raumplanung und Umweltgestaltung aufmerksam gemacht und diskutiert.

Gestartet wurde die Aktion Roter Nagel vor 12 Jahren in der Region des oberen Zürichsees durch das Architekturforum Obersee, das aufgrund dieser Aktion den Kulturpreis 2008 erhielt. Danach reiste der Rote Nagel durch den Kanton Obwalden, wo er zwei Jahre auf Verborgenes und Vergessenes aufmerksam machte, bevor er an die Kantone Appenzell-Ausserrhodon und Zug weitergereicht wurde. Dort lösten die Aktionen, die unter dem Thema «Einblicke in den Lebensraum Zug» stattfanden, ein breites Echo in der Bevölkerung aus. Der Rote Nagel wurde an einer kleinen Feier in Zug vom Innerschweizer

**BESTELL-COUPON**

Möchten Sie regelmässig gratis das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

■ mit diesem Coupon      ■ oder per e-mail: [kultur@nw.ch](mailto:kultur@nw.ch)

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Einsenden an: Amt für Kultur, Mürgstrasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter [www.kulturfenster.ch](http://www.kulturfenster.ch) als PDF ausdrucken.